

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Nr 73.

Sonnabends, den 12. September.

1857.

Bekanntmachung,

die Sonntagschule zc. betreffend.

Das 25jährige Bestehen der Sonntags- und der Weberschule soll

den 17. September d. J.

durch Gesangvorträge des Männergesangsvereins, durch eine Festrede des Herrn Superintendent M. Körner, durch Vertheilung von Prämien an fleißige Sonntags- und Weberschüler u. s. w. gefeiert werden.

Die Feierlichkeiten beginnen 7 Uhr Abends im Subold'schen Saale.

Die Sonntagschüler haben sich bis halb 7 Uhr Abends in den betreffenden Unterrichtszimmern des Schulhauses Nr. 165, die Weberschüler im Weberinnungshause zu versammeln und sodann mit ihren Herren Lehrern in das Festlokal zu begeben.

Die Sonntags- und Weberschüler werden im Saal, die übrigen Festtheilnehmer theils im Saal theils in den Seitenzimmern Platz nehmen.

Indem Solches andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden sowohl die früheren Sonntags- und Weberschüler, als auch die Freunde und Gönner beider Schulen, insbesondere die Mitglieder des Stadtverordnetencollegii und der Weberinnungsdeputation nochmals eingeladen, an der Feier Theil zu nehmen.

Frankenberg, am 10. Septbr. 1857.

Der Stadtdirektor

Welger, Bürgermeister.

Mittheilungen

über die

Verhandlungen und Beschlüsse der Stadtverordneten

zu Frankenberg.

8. öffentliche Sitzung vom 4. Septbr. 1857.

(Anwesend 17 Mitglieder.)

Zum Vortrag kommt:

- 1) Eine Verordnung der Königl. Kreisdirection, nach welcher Herr Cuno in der Eigenschaft als Kirchenvorsteher als Stadtverordneter fungiren kann.
- 2) Desgleichen die Bestätigung und Verpflichtung Herrn Robert G. Schiebler's zum Stadtrath.
- 3) An dessen Stelle wird der zeitliche Stellvertreter Herr Ullrich als wirklicher Stadtverordneter einberufen.

- 4) Das Bürgerrechtsvermahnungsgesuch des Schmiedemeister F. A. Otto zu Mühlbach wird genehmigt.
- 5) Der beantragte Schleusenbau am Bogelanger-Teichdamm wird genehmigt und die Ausgabe dafür von 25 Thlr. bewilligt.
- 6) Desgleichen die dringend nöthigen Reparaturen am Rathhausdach.
- 7) Zur Sichtung der Commungelübtheite wird die betreffende Deputation des Collegiums bevollmächtigt.
- 8) Die Einziehung des Fußweges nach dem Hammer längs der Mühlbach hin über das Albert'sche und Fischer'sche Grundstück wird für zweckmäßig erachtet und unter guter Herstellung des schon vorhandenen an der Scheune des Herrn Stadtrath Fischer vorüber genehmigt.
- 9) Zur projectirten Feier des 25jährigen Bestehens der Sonntagschule glebt man gern seine Zustimmung, sowie auch

10) Zur 25jährigen Jubelfeier der Einführung der Städteordnung.

11) Werden von der Rechnungsdeputation die Sparfassenrechnung, die Sonntagsschulrechnung, die Drangelbaukassenrechnung, die Hospitalkassenrechnung, sowie die Rechnung über Hunde- und Taubensteuer dem Collegium zur Justification empfohlen und dieselbe ausgesprochen.

Frankenberg, den 9. Septbr. 1857.

August Böttger, d. 3. Vors.

Verlaß dich nicht auf Menschen.*)

Menschenruhm — kein Heiligthum!

Heute will man dich vergotten,
Morgen hörst du dich verspotten.
Suchst du nur bei Menschen Ehr',
Hast du wenig; suche mehr.

Menschengunst — ein Nebeldunst!

Die dich liebend heut' umfassen,
Können morgen schon dich hassen.
Drum sei weise; nur der Thor
Stützt sich auf ein schwankend Rohr.

Menschengruß — kein fester Fuß!

Mancher fragt, wie dir's ergehe,
Ging dir's wohl, so thät's ihm wehe.
Süße Worte, falsche Treu,
Das ist in der Welt nicht neu.

Menschenwort — kein fester Hort!

Heute heißt's: Mein Wort zum Pfande!
Morgen: Ich bin's nicht im Stande,
Denn der Spruch: „Ein Wort ein Eid,“
Gilt nicht mehr in unsrer Zeit.

Menschenmacht — sinkt über Nacht!

Die noch heut' wie Berge stehen,
Kann der Wind wie Spreu verwehen.
Wer auf Menschenmacht vertraut,
Hat sein Haus auf Sand gebaut.

Menschengut — ein schlechter Gut!

Nicht mit allen Goldeshaufen
Läßt sich Sicherheit erkaufen.
Wer auf Reichtum ruhen will,
Ruhet nicht Minuten still.

Menschenglück — kein Felsenstück!

Mag der Morgen froh erscheinen,

*) Der von W. Schubert herausgegebenen „Christgabe“ „Vom Herzen zum Herzen“ als Probe entlehnt. Dieses elegant ausgestattete Buch kostet nur 25 Rgr. und ist durch uns zu beziehen.

D. Red.

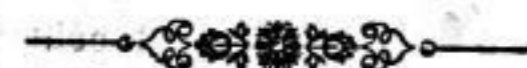
Abends kännst du dennoch weinen.
Auch das heiterste Gesicht
Ist ein Spiegel, der zerbricht.

Menschenzeit — sie reicht nicht weit!

Mancher denkt hinaus auf Jahre,
Morgen liegt er auf der Bahre.
Denn der Tod hält raschen Schritt,
Und fragt nicht erst: Willst du mit?

Fragest du nun: Wo sicher ruhn?

Ruh' in Gott! Ihm glaub' und traue,
Zu ihm bet', und auf ihn schaue!
Er bleibt Gott, wenn Alles fällt,
Selig, wer zu ihm sich hält!



Aus dem Vaterlande.

Im 8ten städtischen Wahlbezirk ist der Stadtrath Sachse zu Freiberg zum Landtagsabgeordneten und der Hofrath Professor Dr. Stöckhardt zu dessen Stellvertreter, im 14ten desgleichen der Fabrikant R. W. Schiffner in Glauchau zum Abgeordneten und der Fabrikant R. W. Wunderlich in Meerane zum Stellvertreter und im 20sten städtischen Wahlbezirk der Bürgermeister Haberkorn zu Zittau zum Abgeordneten und der dasige Advokat Haupt zu dessen Stellvertreter gewählt worden.

Am 6. und 7. Septbr. wurde zu Riesa der Gewerbevereinscongrès eröffnet, zu dem sich 65 Abgeordnete als Vertreter von 35 Gewerbevereinen eingefunden hatten. Nach einer Begrüßungsrede des Vorsitzenden des Riesaer Vereins, Herrn Ing. Sergel, wurde Hr. Kewiger aus Chemnitz zum Vorsitzenden und Hr. Sergel aus Riesa zu dessen Stellvertreter und die Herren Ruppert aus Chemnitz, Adler aus Riesa, Advocat Dr. Eoth aus Meissen und Advocat Speck aus Döbeln zu Secretären durch Acclamation ernannt. Der von mehreren Vereinen ausgegangene Antrag auf Begründung eines Centralvereins für sämtliche Gewerbevereine Sachsens und, eventuell, Wahl desselben, wurde einstimmig genehmigt und der Chemnitzer Handwerkerverein als Centralverein gewählt. Zum Vereinsorgane bestimmte man die in Freiberg erscheinende Zeitschrift „Glückauf.“ Freiberg wurde auch zum Plaz der nächstjährigen Generalversammlung erhoben. Ueber Vorschußbanken für Gewerbetreibende und Sonntagsschulen wurden ferner interessante Discussionen gepflogen und in deren Interesse nicht unwichtige Beschlüsse gefaßt. Ein heiteres Festmahl vereinte zum Beschluß noch einmal die Mitglieder der Versammlung. Der Empfang, den die Stadt Riesa den auswärtigen De-

puti
licher
seine
C. F
fer
S
gegen
aufg
Que
zwei
eine
sond
gebr
und
übrig
geba
Bes
verh

S
hof.
Seib
Sch
I
gute
Fam
ichen
S
per
thod
gen
chen.
rade
geleg
durd
des
D
Jah
gege
S
viele
lung
Mif
Gese
Stin
D
man
mit
Hod
teur
jede

putirten bereitet hatte, wird als ein überaus gastlicher geschildert. Der Frankenger Verein fand seine Vertretung durch die Herren B. Cuno und C. F. Schmidt jun., welche mit rühmlichem Eifer der Lösung ihrer Aufgabe sich unterzogen.

Seringswalde, 7. September. Gestern früh gegen 8 Uhr brach in der unlängst erst wieder aufgebauten Scheune des Gutsbesizers Dathe in Quechhain, der im Laufe von 3 Monaten schon zweimal seine Habe durch Feuer verloren, wiederum eine Feuersbrunst aus, welche nicht nur die Ernte, sondern auch das einstweilen in der Scheune untergebrachte Vieh, 11 Kühe, 3 Kalben, 1 Schwein und 2 Ziegen, verzehrte, da die Ställe und die übrigen Gutsgebäude noch nicht völlig wiederaufgebaut sind. Eine Magd des hart heimgesuchten Besitzers ist der Brandstiftung dringend verdächtig verhaftet worden.

— — — — —
V e r m i s c h t e s.

Gespräch vor einem Leipziger Gasthof. He! Sie da! wollen Sie mir nicht für Geld und gute Worte meinen Koffer auf einem Schiebkarren nach dem Baierschen Bahnhofe fahren?

Ich? fahren mit dem Schiebbock! Ne! mei gutes Härtchen, diese Schande will ich meiner Familge nich anduhn, aber uf den Achseln will ichen naustragen.

Hufschlag mit untergelegter Guttapercha. Ein französischer Thierarzt hat eine Methode erfunden, um die Steingallen bei plattthufigen Pferden zu verhindern oder unschädlich zu machen. Es wird nämlich ein Stück Guttapercha gerade in der Form des Hufeisens unter das letztere gelegt und mit aufgenagelt. Der Huf wird dadurch vom Boden mehr entfernt und der Druck des Eisens vermieden.

Der Cigarrenverbrauch in Oesterreich betrug im Jahre 1841 28 Mill. Stück, im Jahre 1856 dagegen 800 Mill.

Seit dem Jahre 1857 haben in Wien nicht so viele Falliments Klattgefunden als jetzt, wo Zahlungseinstellungen an der Tagesordnung sind. Das Mißtrauen steigt mit jedem Falliment und in der Geschäftswelt herrscht darum auch eine sehr trübe Stimmung.

Die „Köln. Z.“ schreibt: Ein Pariser Hausmann verheirathet am 8. Septbr. seine Tochter mit dem Sohne eines andern Hausmannes. Das Hochzeitsessen ist bei einem der größern Restaurateurs, im Stadttheile der Börse, für 80 Gedecke, jedes zu 20 Fcs., also zu 1600 Fcs., bestellt; am

Abend wird Ball und Nachessen zu 1400 Fcs. gegeben. Der Hochzeitschmaus kostet also im Ganzen 3000 Fcs. So nehmen in Paris selbst in diesen Kreisen Schwindel und Schlemmeret zu.

Bis Ende Juli d. J. vereinnahmte die Leipzig-Dresdner Eisenbahn bereits 1,197,558 Thlr., was gegen das Vorjahr ein Mehr von 184,168 Thlrn. ergiebt.

Die Berichte über die jetzige Messe zu Frankfurt a. M. lauten sehr ungünstig. Die Umsätze waren schleppend und unbedeutend.

Auf seinem einsamen Spaziergange bei München traf ein alter Mann auf ein paar Knaben, die sich vergebens abmühten, ein paar Birnen von einem Baume zu erhaschen. Wartet, Jungens, sagte der Alte, ich will euch helfen! nahm seinen Stock und bog den Zweig herunter. Das war nicht gut; denn hinter dem Baume lief ein Bauernweib herzu, verjagte die Jungens mit 'nem Stock und ließ den Herrn hart an. „Sind die Bengel nicht schlimm genug? Das fehlt noch, daß so ein alter Graukopf dazu hilft. In sein Herz 'nein schämen sollte Er sich!“ Nu, nu, sagte der Alte, so schlimm war's nicht gemeint, der Schaden wird ja zu ersetzen sein, und ging fort. Nach ein paar Stunden aber stand ein Kammerdiener vor der groben Bäuerin und sagte: Da schickt König Ludwig etwas für die Birnen und läßt sich für die erhaltene Lektion bedanken!

Oldenburg, 8. Septbr. In den Marschen herrscht der größte Wassermangel. Das Wasser wird in Jeerland nach Kannen verkauft und es sind schon viele Brunnen ausgetrocknet. Die große Hitze daselbst hat viele Krankheiten im Gefolge.

Aus einem Privatbriefe wird der „A. Z.“ unterm 22. Aug. aus Graß mitgetheilt: August Wache mit seinem Weibe Juliana und zwei Kindern, aus Hirschberg in Preussisch-Schlesien gebürtig, wanderten im November v. J. aus ihrer Heimath nach Croatien aus, fanden sich aber in ihren Hoffnungen bitter getäuscht, und machten sich wieder auf die Rückreise nach Preussisch-Schlesien. So kamen sie nach Traßb, als das Weib, welches schon länger an der Wassersucht litt, schwer krank wurde. Die Familie, welche mit einem kleinen Wagen und Pferde reiste, übernachtete beim Löwenwirth. Des andern Tages aber starb die Frau, deren Leiden durch eine 16. bis 18gradige Kälte auf das höchste gestiegen waren, auf der Weiterreise im Wagen, und wurde auf Anrathen des Löwenwirths Joseph Schönbauer, der ihnen die Bezahlung der Zechen für Familie und Pferd schenkte, nach Kirchdorf in der Pfarre Pernegg bei Brud gebracht, wo sich der katholische

Stadt-
geordne-
ardt zu
der Fa-
n Abge-
erlich in
dtischen
Bittau
Haupt

sa der
sich 65
vereinen
ngsrede
n Ing.
zum
dessen
Chem-
s Mei-
ecretä-
mehre-
egrün-
Bewer-
selben,
mniker
Zum
erg er-
wurde
ralver-
ur Ge-
ferner
deren
Ein
ein-
Em-
n De-

Friedhof befindet. Dasselbst wurde aber der Armen die Bahrliegung im Beinhaus vom Ortspfarrer D. verweigert, weil sie Protestantin war, und sie mußte daher in dem Schuppen des Gasthauses des Herrn Johann Stöger auf die Bahre gelegt werden. Als am 8. Decbr. die Beerdigung geschehen sollte, und August Wache den Todtengräber ersuchte, außerhalb des katholischen Friedhofs ein Grab für sein Weib zu graben, befahl der katholische Pfarrer dem Todtengräber, sogleich das Grab einzustellen, denn Wache als Ketzer müsse selbst das Grab machen. Wer kann wohl die Gefühle des Gatten und Vaters schildern, der, im Kreise seiner Kinder und im Angesichte der Entschlummerten, seiner Gattin selbst die letzte Ruhestätte bereiten mußte. Wer beschreibt den Jammer der Kinder, die ihre Mutter in weiter Ferne zurücklassen, und in ihren letzten Stunden so behandelt sehen mußten! August Wache reiste am 9. Decbr. mit seinen beiden Kindern in seine Heimath. Herr Johann Stöger, Gastwirth, Pressgerm- und Brandweinfabrikant, widmete aber ein Areal von 15 Quadratklastern von seiner Wiese zu einem evangelischen Friedhof, der jetzt an den katholischen Gottesacker anstößt, und auch das Grab der Juliane Wache einschließt. Herr Joseph Pöttinger, Weinhändler zu Waltendorf bei Graz, widmete ein gußeisernes Kreuz sammt steinernem Sockel mit der Unterschrift: „Hier ruhet Juliane Wache aus Hirschberg in Preussisch-Schlesien. Gewidmet von Joseph Pöttinger, katholischer Religion, Weinhändler von Waltendorf bei Graz.“ Diesem Liebesbunde traten edelherzige Frauen durch Anlegung einer Tannenhecke und Schmücken des Grabes mit Blumen bei. Am 5. April, als am Palmsonntag, wurde dieser kleine Gottesacker in Gegenwart von beinahe 100 Personen, die von Graz, Frohnleiten und Bruck zureisten, und im Beisein des Bezirksvorstehers von Bruck, durch den evangelischen Prediger Herrn Herrmann Södl feierlich eingeweiht. So verhielt sich die Sache ruhig, bis am 18. Juli der Ortspfarrer D. das eiserne Kreuz vom Kirchhof eigenmächtig abreißen ließ, und es dem Gastwirth Stöger mit dem Bemerkten zuschickte: er wolle und könne dieses Kreuz nicht dulden, denn es sei ein Anstoß für die katholische Bevölkerung. Bereits ist über diese That an die hohe Statthalterei die Anzeige erstattet, und um Schutz gegen künftige dergleichen Uebergrieffe gebeten worden.

In Mecklenburg nimmt die Auswanderung immermehr überhand; es fehlt daher dort so an Arbeitern, daß mit großen Kosten Tagelöhner aus Schlesien herbeigerufen werden müssen. Das

noch herrschende Feudalwesen, die Geschlossenheit der Güter und die Schwierigkeit, das Niederlassungsrecht, sowie die Heimathserlaubnis zu erhalten, machen es vielen jungen Leuten unmöglich, sich einen eigenen Heerd zu gründen, und sie suchen daher lieber in Amerika eine neue Heimath.

Sonst und Jetzt. Die Zeitungen berichten, am Rhein sei für den Sommeraufenthalt des Prinzen von Wales ein Hotel gemiethet worden, dessen Miethpreis täglich 400 Thlr. betrage. Aus Wien meldet man, daß bei Gelegenheit des Maria-Theresia-Ordensfestes drei Herren eine dreitägige Zeche in einem Gasthose mit 1297 Gulden (etwa 800 Thlr.) bezahlen mußten. Das war früher anders. Als Herzog Wilhelm von Sachsen i. J. 1452 mit einem Gefolge von dreißig Personen und 92 Pferden vier Tage in Saalfeld verweilte, betrug die ganzen Zehrungskosten, laut der dortigen Amtsrechnung, mit Einrechnung der Trinkgelder und der Anschaffung von 4 Fässern Wein, 90 Schock Broden, 64 Scheffel Hafer und der Besorgung von Fleisch und Fischen u. s. w. nicht mehr und nicht weniger als: sieben Thaler vierzehn Groschen und sieben Pfennige!

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis findet die Feier des Erntedankfestes statt. Vormittags predigt Herr Sup. M. Körner über Matth. 6, 24—34. Nachmittags predigt Herr Dial. Lange. Um 4 Uhr ist die der Mission zc. gewidmete Betstunde. — Die Kirchenmusik am Vormittag ist von Weinlig.

Geborene:

Karl August Nibel's, B. u. Wbrmstr. h., S. — Karl August Kühn's, Rattundr. h., I. — Johann Friedrich Hofmann's, B. u. Schuhmachermstr. h., I. — Wilhelm Ferdinand Anke's, Zimmermanns h., I. — Friedrich Wilhelm Froburg's, Copisten h., S. — Karl Friedrich Drot's, ansäss. Schmiedemstr. in Mühlbach, S. —

Getraute:

Karl Friedrich Uhlig, B. u. Wbrmstr. h., vid., mit Fr. Johanne Juliane verm. Schimpfky h. —

Gestorbene:

Leberecht Heinrich Kühn's, B. u. Bäckermstr. h., S., 3 M., an Krämpfen. —

Sachsenburger Kirchennachrichten.

Gestorben:

Johann Christian Friedrich Höppner, Hausauszügler in Irbersdorf, 67 J. 9 M. 12 T., an Geschwulst. —

Elegante gepreßte

Keine Delbilder,

ein schöner Zimmerschmuck, sind für billige Preise zu haben bei C. G. Neßberg.

Gu
mit,
sahr
erreg
komm
kohl
nes,
viel
falsch
ist in
Umf
des
emp
zu
Land
ich
ich
sfor
He
nach
auf
per
bei
3
hung
zula

Gunnersdorfer Brod-, Mehl- und Futter-Preise.

Brod, guter Qualität,	6 A. 3gr. 4	- 03
Weizenmehl, 1ste Sorte,	7 A. 12	- 00
2te	7 A. 10	- 00
Brodmehl	7 A. 6	- 04
Schwarzmehl, 1 Schfl. 2 A. 8	8	- 00
Kleien, 1 Schfl. 1 A. 14	14	- 00

Gunnersdorf, den 11. September 1857.

C. Bunge.

Zur Aufklärung des Publikums diene hiermit, daß das sogenannte **Bullrich'sche Universalreinigungssalz**, welches wegen seiner brechen-erregenden Wirksamkeit so sehr in Aufnahme gekommen, durchaus nichts anderes ist, als **doppelt kohlen-saures Natron**, hingegen aber kein reines, sondern, um es dem Publikum billig und viel geben zu können, mit kohlen-saurem Kalk verfälscht. Das reine und unfehlbar wirksamere Salz ist in jeder Apotheke zu bekommen.

H. B. K.



Die **Baugener Hypothekbank** leiht ihre Capitalien zu 4 1/2 Procent aus. Dieser Umstand sowohl, wie auch die beliebige Tilgung des Capitals und sonstige günstige Bedingungen empfiehlt die Bank Jedermann, der ein Capital zu erborgen sucht, namentlich den Guts- und Landgrundstücksbesitzern. Als Agent der Bank bin ich stets bereit, Auskunft zu ertheilen, auch bin ich in besonderen Fällen ermächtigt, die Darlehung sofort zuzusagen.

Registr. Melzer in Frankenberg.

Herbst- u. Winter-Mäntel, nach den neuesten Pariser Modells angefertigt und auf das Eleganteste ausgeputzt, empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Carl Brückner in Chemnitz, Marktgräbchen Nr. 8.

Lager fertiger Wäsche

bei Carl Brückner in Chemnitz, Marktgräbchen Nr. 8.

Zwei Complexe Wiesenwachs, als Hutung-Nutzung für diesen Herbst, sind möglichst billig abzulassen.

Gunnersdorf, den 11. September 1857.

C. Bunge.

Gefunden.

Eine Briestafche mit Geld ist auf Lichtenauer Bahnhofstraße gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbige zurückerhalten bei dem Restaurateur **Friedrich** in Oberlichtenau.



Ein weißer Hund mit braunem Behänge ist im Erbgerichte Dittersbach zugelaufen, woselbst ihn der Eigenthümer gegen Erlegung der Fatterkosten und Einrückungsgebühren zurückerhält.

Gute Kettigsbirnen

verkauft à Metz 2 Mgr.

C. F. Fischer in der Seegasse.

Frisches Rindfleisch

ist nächsten Dienstag zu haben bei **Karl Eckert** senior auf dem Blehweg.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Allen den jungen Herren und Damen, welche sich bereits für den Cursus erklärt haben, so wie auch denen, die noch geneigt sein sollten, daran Theil zu nehmen, zeige ich hiermit an, daß der Lehrkursus, dessen Beginn ich vorher den 1. September bestimmt hatte, nun zuverlässig den 21. d. Abends 8 Uhr im Wagner'schen Lokale seinen Anfang nimmt, woselbst auch weitere Anmeldungen höflichst erbeten werden.

Frankenberg, den 11. Septbr. 1857.

A. Kledisch jun., Lehrer der Tanzkunst.

Theater in Frankenberg.

(Im Saale des Herrn Petschow.)

Sonntag, den 13. Septbr.: **Der Müller und sein Kind**. Volksdrama in 5 Abtheilungen von Dr. Kaspach.

Carl Langer, Director.

Das Speditions-Geschäft
 von
Johann Carl Heyn
 in
Chemnitz und Riesa,

Gasthof zur Krone, an den Bahnhöfen,
 hält Lager von **acht peruanischem Guano** für eigene Rechnung und verkauft billigst. Bei Abnahme einer Wagenladung von 80 Centner findet Preisermäßigung statt.

A N N O N C E.

Gegen jeden veralteten Husten,

gegen
 Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen
 ist der von mehreren Physikaten

Preis:			
Die	$\frac{1}{4}$	Flasche	à 2 \mathcal{R}
=	$\frac{1}{2}$	=	à 1 \mathcal{R}
=	1	=	à $\frac{1}{2}$ \mathcal{R}

approbirte
Brust-Syrup

Preis:			
Die	$\frac{1}{4}$	Flasche	à 2 \mathcal{R}
=	$\frac{1}{2}$	=	à 1 \mathcal{R}
=	1	=	à $\frac{1}{2}$ \mathcal{R}

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleims, mildert sofort den Reiz im Kehlkopf und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmsten Schwindsuchthusten und das Blutspien.

Für Frankenberg und Umgegend habe ich Herrn F. A. Böllner & Sohn die alleinige Niederlage übergeben.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Attestat.

Bei den in diesem Winter herrschenden krankhaften Witterungseinflüssen, welche unsere Provinz aller Orten, ja darüber hinaus epidemisch überziehen und insbesondere Krankheiten der Hals- und Brustorgane, wie der Schleimhäute überhaupt, sehr ergreifen und befallen, hat sich von den verschiedenen dagegen empfohlenen Mitteln der weiße Syrup aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau sehr wirksam und heilsam erwiesen. Die Bestandtheile desselben sind in ihren Wirkungen diesen Organen vorzugsweise zugewandt, daher lösend, die Schleimabsonderung befhätigend und den Auswurf befördernd, so wie auch Schweiß- und Nierenabsonderung befördernd. Besonders wohlthätig bewährt sich der Brust-Syrup bei den Personen, welche ihre Sprach- und Athmungs-Organen in Ausübung ihrer Berufspflichten anstrengen müssen, und ist wegen seiner Qualität selbst für Kinder zweckdienlich anwendbar. Ein Fall von sehr bedenklichem chronischen Husten und ein zweiter von Rauheit und Trockenheit im Sprachorgane sind als vollständig beseitigt kürzlich von mir beobachtet worden, und es verdient somit dieses Fabrikat der besten Empfehlung zu seiner hülfreichen Anwendung.

Breslau, 9. Februar 1857.

Dr. Koschate, praktischer und Communal-Bezirks-Arzt.

Die Buchhandlung von **Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18,** empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge ange-

legentlichst, und sind bei denselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angekün- digt, zu gleichen Preisen zu haben.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Frauen und Jungfrauen, welche sich bei dem neuerrichtenden Frauen-Kranken- unterstützungs-Berein bereits angemeldet, jedoch ihre Einschreibegelder bis jetzt noch nicht berichtigt haben, sowie diejenigen, welche sich bei diesem neuen Verein noch anzumelden beabsichtigen, werden hiermit aufgefordert und zwar die Ersteren, ihre Einschreibegelder, Einzahlung, Letztere aber, ihre An- meldung nebst Zahlung von — 5 Ngr. — von heute an bis zum 30. Septbr. l. J. in dem Ver- einlocal bei Herrn Benedix zu bewirken.

Frauenpersonen, welche sich nach dem 30. laufenden Monats anmelden, haben dann das nach den Altersjahren geordnete und erhöhte Einschreibegeld zu entrichten und diejenigen, welche das 50. Le- bensjahr zurückgelegt haben, können dann Ausnahme nicht finden.

Frankenberg, am 8. September 1857.

Der Vorstand.

Das Gellertbuch.

Was ist das für ein Buch? Wer so fragen sollte, dem giebt Dr. Ferd. Stolke in Nr. 28 (1857) seines „Dorfbarbiers“ folgende Antwort:

„Als am 4. Juli 1715 im Pfarrhause zu Hay- nichen unser Christian Fürchtegott Gellert gebo- ren wurde, pflanzte sein Vater zwei Linden, damit sie mit dem Sohne heranwüchsen. Diese Linden wurden später Gellert's Lieblingsplätzchen. Unter ihren Schatten ruhte er so gern, wenn er von Leipzig aus sein Liebsteß auf der Welt, seine fromme Mutter besuchte. Eine dieser Linden, die Gel- lertlinde genannt, stand noch im Jahre 1833, als auch sie dem Loose alles Irdischen unterlag und ihr alter Stamm in einer Sturmnacht gebro- chen wurde. Seit jener Zeit erinnert in Hayni- chen kein Zeichen der Pietät mehr an den verdienst- vollen und doch so bescheidenen Mann, dessen geist- liche Lieder das religiöse Gemüth wunderbar erqui- cken, dessen heitere Fabeln unsere glückliche Kind- heit durchklingen.“

„Bereits seit einigen Jahren nun ist ein Ver- ein warmer Verehrer des theuern Mannes in der eigenen Vaterstadt zusammengetreten und hat mit lobenswerther Thätigkeit angefangen, einen Fond zu sammeln, um dem Gefeierten nicht bloß ein todtet Denkmal in Stein, sondern ein lebendiges in der Liebe, ein Gellerthaus zu bauen, in welchem Kinder vor stüllicher Verwahrlosung ge- schüzt und zu ehrlicher Arbeit angehalten werden, wie arme, aber rechtschaffene Wittwen im Alter ein Asyl finden sollen.“

„Um zu diesem so schönen Zwecke sein Scherf- lein beizusteuern, hat ein Verehrer Gellert's in Dresden, Herr Reallehrer Ferd. Raumann, die recht glückliche Idee gehabt, eine Sammlung von Originalbeiträgen von Ein und Fünzig deutschen

Dichtern und Schriftstellern, worunter die gefeiert- sten Namen sich befinden, zu veranstalten und so- mit durch dieses Liebeswerk Gellert zugleich ein geistiges Denkmal zu errichten. Der Segen des Himmels ist auch nicht ausgeblieben, denn durch diese Sammlung ist ein

Gellertbuch

entstanden, welches vermöge seines reichen religio- sen und sittlichen Inhalts jedem Familienkreise auf das Wärmste empfohlen werden kann, das darum in keiner Haus- und Schulbibliothek fehlen sollte.“

„Dieses auch in äußerer Form sehr würdig aus- gestattete Buch dient aber vermöge seines Inhalts nicht bloß zur Verherrlichung Gellert's, sondern je- der Käufer desselben trägt auch sein Scherflein zur Erbauung des Gellerthauses in Haynichen bei, da der Reinertrag unverkürzt von dem Herausgeber zu diesem so wohlthätigen Zweck bestimmt worden ist.“

„Also wer das Andenken des Freundes unserer Jugend nicht bloß auf den Lippen, sondern im Herzen trägt, und wem es gleichsam eine Ehren- sache der pietätvollen und dankbaren Nachwelt, na- mentlich in unserm Sachsenlande erscheint, das das Andenken Gellert's auf würdige und dem Geiste des Verklärten so entsprechende Weise geehrt werde, der trage das Seine bei zum guten Werke.“

Auf das schön ausgestattete:

Gellertbuch. Herausgegeben von Ferdinand Raumann. Mit einem Titellupfer: „Das geistliche Lied,“ nach einer Originalzeichnung des Prof. Ed. Bendemann, und drei Lithogra- phien: das Portrait, Grab und Facsimile Gellert's. Preis 1 Thlr. Dresden, C. C. Reinhold und Söhne.

nimmt die Redaction dieses Blattes Bestellungen

an, deren Ausführung sofort vermittelt wird und wird sich freuen, wenn recht zahlreiche Aufträge ihr zugehen.

Einladung. Morgenden Sonntag, zum Erntefeste, wird im Kuchenhause öffentliche

Tanzmusik

gehalten, wozu höflichst einladet
J. S. Bogelsang.

Einladung.

Morgenden Sonntag zum Erntefest wird bei mir von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik gehalten, wobei mit Kaffee, Kuchen und frischangestrecktem Limbacher Lagerbier und gutem Einfachen bestens aufwarten wird und um zahlreichen Besuch bittet Gustav Richter in Merzdorf.

EINLADUNG.

Morgenden Sonntag, zum Erntefeste, wird bei mir von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik gehalten, wobei ich mit Kaffee und Kuchen bestens aufwarten werde. Um zahlreichen Besuch bittet

Wittwe Sammisch in Obermühlbach.

Gasthof „3 Rosen.“

Morgenden Sonntag, zum Erntefeste, wird bei mir öffentliche Tanzmusik abgehalten. Ich werde mit Kaffee und frisch angestrecktem Lagerbier, sowie mit delikatem Pflaumen- und anderem Kuchen bestens aufwarten und bitte um gütigen zahlreichen Besuch.

Gastwirth Laudeley.

Gasthof zur Fischerschenke.

Nächsten Montag, zum Wittweidaer Jahrmarkt, wird von Nachmittags 5 Uhr an bei mir öffentliche Tanzmusik gehalten, wozu ich ergebenst einlade.

Krahmer.

Zum Erntefeste

morgenden Sonntag findet bei mir von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik statt, wobei neubackener Kuchen zu haben ist. Um zahlreichen Besuch bittet

Weise in Mühlbach.

Zur öffentlichen Tanzmusik
morgenden Sonntag, zum Erntefeste, im hiesigen Schießhause ladet höflichst ein

Moritz Clausner.

Ergebenste Einladung.

Morgenden Sonntag, zum Erntefeste, ladet zu ff. frischangestrecktem Bairisch, Waldschlößchen und gutem einfachen Bier ergebenst ein

Seiler im Hammer.

Gasthof zu Oberlichtenau.

Zum Erntefest morgenden Sonntag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein

F. Anke.

Casino

morgenden Sonntag im Gasthof zu Gersdorf, wozu freundlichst einladet

der Vorstand.

Eine Viehmagd,

gut attestirt, wird zu baldigem Antritt gesucht durch Nachweis der Wochenblatterpediton.

Marktpreise.

Chemnitz, am 9. Septbr. Weizen (Gewicht 170—180 Pfd.) 6 Zhr. 15 Rgr. bis 6 Zhr. 25 Rgr., Roggen (170—170 Pfd.) 4 Zhr. 5 Rgr. bis 4 Zhr. 12 Rgr. 5 Pf., Gerste (140—150 Pfd.) 3 Zhr. 15 Rgr. bis 3 Zhr. 25 Rgr., Hafer (100—106 Pfd.) 2 Zhr. 18 Rgr. bis 2 Zhr. 24 Rgr., Erbsen (180—190 Pfd.) 5 Zhr. bis 5 Zhr. 15 Rgr., Erdäpfel 1 Zhr. 5 Rgr. bis 1 Zhr. 10 Rgr.

Die Kanne Butter 165 Pf. bis 170 Pf.

Moswein, den 8. Septbr. 1857. Weizen 6 Zhr. bis 6 Zhr. 12 Rgr. 5 Pf., Roggen 3 Zhr. 26 Rgr. bis 4 Zhr. 5 Rgr., Gerste vacat, Hafer 2 Zhr. bis 2 Zhr. 8 Rgr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 140 Pf. bis 160 Pf.

Döbeln, den 10. September. Weizen 5 Zhr. 15 Rgr. bis 6 Zhr. 5 Rgr., Roggen 4 Zhr. bis 4 Zhr. 6 Rgr., Gerste 3 Zhr. 10 Rgr. bis 3 Zhr. 15 Rgr., Hafer 2 Zhr. 4 Rgr. bis 2 Zhr. 10 Rgr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 128 Pf. bis 160 Pf.

Berlin, 9. Septbr. Weizen still, Roggen loco geschäftslos, Termine ziemlich fest eröffnend, schließen erheblich niedriger und matt; get. ca. 500 Wäpf. Rübböl wenig im Werth verändert, Stimmung eher matter. Spiritus zu nachgebenden Preisen gehandelt; get. 30,000 Sct.

Stettin, 9. Septbr. Weizen, Frühjahr 70, Roggen 42—44. Spiritus 18 Zhr. 6 gGr. Rübböl 14 Zhr. 20 gGr. da.

Sonntagsbäcker: Mr. Eiß, Mr. Nische und Mr. Engelmann.